

Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

LVIIstes Stück. Donnerstag den 13ten December 1787.

Kurze Geschichte der Kreuzzüge.

Die Kreuzzüge sind eine der sonderbarsten Begebenheiten in der Geschichte der Menschheit, und es ist wohl der Mühe werth, deren die sich nicht etwa denken alles zu wissen, und die Geschichte nicht ihr einziges Augenmerk seyn lassen, einen kurzen Begrif zu geben. So seltsam die Unternehmung war, so wenig war sie überlegt und eben so unklug ausgeführt. Europa lag damals als sie anfiengen (im 11ten Jahrhundert) in einem vollkomnen Todesschlummer. Barbarey und Aberglauben hatten es ganz bedeckt. Unwissenheit herrschte allenthalben; denn Sprachen und Wissenschaften wurden für unnütze Dinge gehalten, und die Geschichte für ein Werk langsamer Köpfe. Das Reich des Pabstes stieg zu einer ungeheuren Größe, und Gregor VII. nannte sich den Statthalter Christi. Das gelobte Land wurde schon im 7ten Jahrhunderte den Christen unter der Regierung des griechischen Kaisers Heraclius entrissen, als Mahomet

homet der Stifter des Arabischen Reichs und einer neuen Religion wurde. Noch waren Christen im gelobten Lande, die Anfangs ihre völlige Religionsfreyheit ruhig genossen, auch die ausländischen die nach Jerusalem wallfahrteten, wurden nicht darinn gestört, aber in den folgenden Zeiten wurde man gegen die häufigen Wallfahrten mißtrauisch. Im 11ten Jahrhundert gab sich Pabst Gregor VII. viele Mühe die Christen zu einem heiligen Kriege zu bewegen, aber es geschah nicht. Erst zwanzig Jahre nachher gelang es einem schwärmerischen Priester, Peter aus Amiens in der Pikardie, die Sache in Stand zu setzen. Er lief mit dem Crucifix in der Hand, von einer Provinz Europens in die andere, er munterte Fürsten und Völker und alles ward von seinem schwärmerischen Eifer angesteckt. Kirchenversammlungen genehmigten den Endwurf und sprachen, das ist Gottes Wille. Leute von allerley Ständen liessen sich willig finden ins gelobte Land zu ziehen, es den Ungläubigen zu entreissen und ihre gedrückte Brüder zu beschützen. Hiezu wirkte vornemlich eine Meinung, die fast ganz Europa schnell durchlief. Man glaubte nemlich das Ende der Welt sey nahe, der jüngste Tag werde kommen und Christus im gelobten Lande erscheinen. Sechs Millionen Menschen nahmen das Kreuz zum Zeichen, daß sie für die Ehre Christi streiten wollten; ein jeder heftete ein aus Tuch oder andern Zeuge gemachtes Kreuz auf seine Schulter, und die Geistlichkeit versprach ihnen für diese Feldzüge Vergebung der Sünden bey Gott; und demjenigen, der umkommen würde unmittelbar den Himmel zur Belohnung. Jeder Bischof mußte auf päbstlichen Befehl in seine Diöcös das Kreuz predigen. Die zurückbleibenden Geistlichen mußten für die Kreuzfahrer täglich eine gewisse Anzahl Vaterunser beten, die sie dem lieben Gott in hölzernen Kugeln vorzählten und woraus die heut zu Tage üblichen Rosenkränze entstanden.

Einer der vornehmsten Generale auf diesen Kreuzzügen war Gottfried von Bovillon, Herzog von Niederlothringen. Dieser sonderte von seiner Armee einen Haufen des allerlüderlichsten und unbrauchbarsten Gesindels ab, und diese kommandirte der vorgenannte heilige Pater Gottfried, womit er die Avantgarde machte.

Viele Tausende kamen gleich auf dem ersten Zuge durch Krankheit Hunger und Pest und durch das Schwerd derer um, die sie unterwegens beleidiget. Ein paarmalhunderttausend Mann, kamen glücklich nach Asien, und schlugen die Saracenen zurück, und entrissen ihnen einen Theil Natoliens, ganz Syrien und Palestina, auch selbst Jerusalem, wo sie einen christlichen König einsetzten. Allein mit Ende des 1097 Jahres wollten alle übernatürlichen Mittel, gegen Hunger und Krankheit so wenig helfen, daß sich das Heer fast gänzlich zerstreuen mußte. Selbst der heilige Peter sah sich dieser irrdischen Ursache wegen genöthiget, heimlich wegzubegeben. An den ersten Kreuzzügen hatten die Deutschen wenig Antheil genommen, allein da sie von der Eroberung Jerusalems hörten, so bekamen auch sie Lust an dem so verdienstlichen Werke Antheil zu nehmen. Ein schwärmerischer Mönch Namens Rudolph, predigte über all das Kreuz, und da er die Menschen mit allen Kunstgriffen der Religion aufmunterte, diejenigen zu verfolgen, die Christum gekreuziget, so wurden auf dessen Antrieb, unglaublich viele Juden ermordet.

Fast zweyhundert Jahr lang haben die Kreuzzüge Europa entvölkert, viele Millionen Menschen wurden dadurch unschuldig angge-

aufgeopfert, ohne daß der geringste Nutzen damit verbunden war. So wie bey gewissen Leuten kein Uebel in der Welt ist, das sie nicht durch das überwiegende Gute zu rechtfertigen wissen, so hat man auch die Kreuzzüge, als sehr heilsam ausgeschrien, und sogar auf Rechnung der Vortheile, die Blumenzwiebeln gesetzt, die bey dieser Gelegenheit mitgebracht worden.

Anekdote.

Der große Turenne lag einst an einem heissen Sommertage in einer kleinen Nachtweste und einer Schlafmütze in seinem Vorzimmer im Fenster. Einer von seinen Leuten kommt herein und hält ihn durch den Anzug verführt, für einen Küchenpurschen, mit dem er sehr vertraut war, schleicht hinzu und giebt ihm einen derben Schlag. Der Marschall dreht sich um; der Bediente wirft sich bestürzt zu Füssen: Ach Monseigneur! ich bitte unterthänigst um Verzeihung, ich dachte es wäre Georg — und wenn es auch Georg wäre, antwortete Turenne und rieb sich den Fleck, so solltest Du nicht so stark schlagen.

Ueber die Chikane der Rechtsgelehrten in Erzählungen wahrer und neuer Begebenheiten von C. 8 Quedlinburg bey Ernst. (20 gr. pr.)

Wenn wird man doch einmal aufhören die Ehrlichkeit der Juristen in Zweifel zu setzen! Das Uebel scheint fast immer mehr um sich zu greifen, jemehr die Justizverfassung den Ruhm der Verfeinerung erlangt. Am gefährlichsten sind immer die, welche der Fahne des heiligen Justinianus einmal geschworen und genöthiget worden, sie zu verlassen. Sie sollten bedenken, daß sie niemals einen verlassenen Orden in gewisser Rücksicht angreifen können, ohne sich nicht selbst zu beleidigen. Aber was sucht der Verfasser für einen Endzweck mit ein paar Erzählungen, die einige grobe Ungerechtigkeiten enthalten, und die in einem so romanhaften Ton abgefaßt sind, daß sich gewiß diejenigen schwerlich erblicken, die es eigentlich angehen soll. Wehe ihm, wenn er glaubt, damit eine verdorbene Justizverfassung zu reformiren, und die Ungerechtigkeiten zu vermeiden.

Friedrichs Geist an den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und des Prinzen Ludwig Königl. Hoheiten, als Höchstdieselben die neuangelegte große Schloß-Buchdruckerey zu Berlin besuchten, wo die Werke Ihres großen Oheims unter der Presse sind:

Willkommen, Königssöhne, hier,
Wohin (wenn nicht die Gottheit mir
An ihrem Thron zu seyn gebeut)
Vom hohen Sternensitz mein Geist
Auf Augenblicke gern sich reißt,
Weil er des süssen Glücks sich freut,
Daß, ehe noch ein Jahr verrann,
Er hier auch wieder wirken kann.

Mit

Mir ewig Heil! ich wirke fort,
Durch Worte hier, durch Thaten dort.
Und Heil auch Euch! ich sehe schon
D i ch auf! D i ch nah' an meinem Thron.
Nur Thaten eines Königs thun,
Und nie in träger Muße ruhn.
Stets blick' ich, E d e l s t e d e r B r ü d e r,
Mit Wohlgefallen auf E u ch nieder.
Ich seh' in keiner That E u ch klein,
Und immer meiner würdig seyn!

Zu Pillau im December 1787. ausgegangene Schiffe:

Den 3ten Thom. Drewer. Hull, mit Garn. Jam. Robson, Dunde, mit Stäbe. Mart. Stöchmann, Amst. Weizen. N. P. Bohne, Coppenh. Roggen.

Zu Pillau im December 1787. eingekommene Schiffe:

Den 8ten Jan. Wilhelms, Lübeck Stückgut.

Wechsel=Cours. Elbing, den 6. December 1787.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.		=	311	—	gr.
—	71 —		=		309	1/2	gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.		=	138	—	gr.
—	6 —	=	=	=	137	1/2	gr.

Johann Hintz, wohnhaft vor den Mühlenthor, machet einem geehrten Publikum hiermit bekannt, daß bey ihm allerley Garten=Saamen von der besten Güte und zu den wohlfeilsten Preisen zu haben ist. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Es ist jemanden eine altväterische silberne Repetiruhr, wovon das erste Gehäus mit Perlmutter ausgelegt, vor einigen Monaten abhänden gekommen. Wer solche gekauft, kann das dafür gegebene Geld in der Buchhandlung wieder erhalten. Sollte die Uhr aber nicht verkauft seyn und geheim gehalten werden, so wird demjenigen, der dem Besitzer anzeigt, 1 Dukaten Douceur versprochen.

Der Kaufmann Hr. Wieler in der Schmiedegasse wohnhaft, machet einem geehrten Publikum hiemit bekannt, wie bey ihm jederzeit, die bereits bekannte und mit vielem Beyfall im Publiko aufgenommenen und gut befundenen sogenannten französischen, Wiener und Fischerschen Compositiones Nachtlichtchen, nebst Maschinen und Gebrauch=Zettel zu die billigste Preise zu haben sind, imgleichen Studir= und Schreibe. Lampen mit dazu erforderlichen Compositions=Lichte. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Es soll in Terminis den 30 October, Den 29. November, und den 31 December cur. das in der Neustadt allhier sub Lit. A. Nro. 11. 772 belegene Gottfried Jäckelsche Wohnhaus nebst Zubehörungen öffentlich verkauft werden, welches den Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird. Elbing, den 3ten Septembr. 1787.

Königl. Preuß. Stadt=Gericht.